

Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

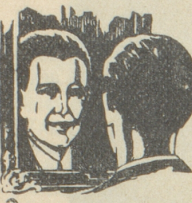
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nur mit der fettfreien
Frisoline
erzielen Sie eine schöne, dauerhafte
und doch luftige Frisur.
Erhältl. bei Coiffeurs u. Parfümerien
oder direkt beim Frisolinedepot
Zürich 1, Rüdenplatz 1.
MIT FRISOLINE



Lendi & Co.
ST. GALLEN UND CHUR
GRANDS VINS MOUSSEUX
ASTI
Champagnisés
MARKE ASPERMONT



NIMM BALDERIN!
Die Dreißigkräuter-Medizin
Das Hausmittel „Balderin“ aus den seit Jahrhunderten
bewährtesten Heilpflanzen hergestellt, hilft zuverlässig
und rasch bei
**Verdauungsstörungen, rheumatischen
Schmerzen und Erkältungskrankheiten**
Nur durch Empfehlung von dankbaren Geheilten hat
sich „Balderin“ in kurzer Zeit überall bleibend eingeführt.
Der erste Versuch wird auch Sie überzeugen und Ihnen
das Mittel unentbehrlich machen.
Flaschen zu Fr. 3.30 und 5. — in Apotheken und andern
einschlägigen Geschäften.
Dr. A. Landolt, Rombach-Aarau 22.

Nächstens erscheint eine
SONDERNUMMER
des Altdorfer Malers
Danióth



Berner Brief.

Die Berner Polizei hatte ihren grossen Tag, aber sie wäre froh gewesen, wenn dieser Tag vorbeigegangen wäre. Denn unter den hinter Steinen und Büschen versteckten „Tschuggern“ gingen dunkle Gerüchte um, wonach eine Revolverschiesserei gefährlicher wäre als das Kontrollieren schnell fahrender Autos und das Büssen der Wirte wegen Ueberschreitung der Sperrstunde.

So dachte die Berner Polizei, als sie ratlos und verlegen einem Hause gegenüberstand, in dem ein Mann sass, der einen Revolver hatte und damit zu knallen gewillt war. Der Mann war etwas verrückt, hatte früher einem Polizisten in den Bauch und einem Metzgerburschen am Kopfe vorbei geschossen. Er war eine Art Amockläufer. Ausgerechnet ein so gefährliches Individuum sollte die Berner Polizei hopennehmen. Es war eine Rücksichtslosigkeit, das von ihr zu verlangen.

Noch rücksichtsloser war es von dem Revolverschützen, dass er plötzlich, nachdem die Polizei stundenlang untätig vor dem Hause gehockt war, vernünftig wurde und eine Unterredung mit dem Polizeihauptmann zwecks Uebergabe verlangte. Selbigem Herrn Hauptmann aber schlotterten die Glieder, er sah sich schon von Kugeln durchsiebt und lehnte ein Verlassen seiner granatensicheren Deckung ab. So lagen sie und warteten. Vielleicht würden sie heute noch warten, wenn nicht ein Hannemann gekommen wäre, der die grössten Stiefel hatte und daher voraus ging. In diesem Falle war er der Bruder des Revolvermannes, der als Zivilist die Polizei aus ihrer peinlichen Lage befreite. Natürlich war es keineswegs sicher, ob der Revolvermann, verrückt wie er war, auch auf seinen Bruder knallen würde. Aber der riskierte das, da er offenbar zum Unterschied von den fürchterlich bewaffneten Hütern des Gesetzes der Tapferkeit besseren Teil, die Vorsicht, nicht benötigte. Er entwarf den Mann im verbarrikadierten Hause, worauf die tapfere Polizei einen grandios heldenmütigen Sturm

auf die Bude unternahm. Der Polizeihauptmann rannte voran, den Sabel in der einen Faust, die Pistole in der andern, den Dolch zwischen den Zähnen. Und seine todesbereite Schar folgte ihm.

Und die ganze Geschichte ist wahr!
Kuckuck.

H. L. in B. Wenn ich ihre Gedichte gelesen habe, muss ich immer an meine eigenen Erstlingswerke denken — auch sie wanderten alle in den P.K. (Papierkorb).

H. K., Lehrer. Ein Gedicht über die Autoplage?? — Wenn Sie wüssten! — Sie würden sofort ein Prosawerk über die Gedichtplage schreiben!

Solche Sprüche: Der Wunsch nach dem Sohne ist der Vater mancher Tochter. — — Solche Sprüche können wir nicht ver—wen—den.

A. W. in Locarno. Das meiste ist bekannt. Das vom Zahnweh wird erscheinen. Grüezi.

J. N. in Sp. Die „Moderne Entwicklung“ wirkt bei der Lektüre gar nicht. Ihre Begabung scheint uns eher in der epischen Schilderung zu liegen.

A. K. in S. Und die Pointe?

Dr. O. B. in L. In dieser Sache können wir nicht mitreden.

Warum lacht man?

Lieber Nebelspalter!

Damit auch noch ein Schweizer sich zur Lach-Frage äussere, ergreife ich hiermit das Wort:

Des Raumes wegen verzichte ich auf langfädige Untersuchungen und stelle den Grund, warum wir lachen, mehr bildlich dar. Wir lachen, wenn wir bestimmte geistige Eindrücke (z. B. einen Witz) oder eine körperliche Empfindung (z. B. das Kitzeln an den Fusssohlen) nicht mehr rein geistig, also im Gehirn verarbeiten und meistern können. (Beim Weinen verhält sich die Sache ganz analog). Dann überborden die überschüssigen Kräfte

CIGARES WEBER ...leicht und doch würzig



LIGA SPECIAL
WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

Vorzügliche Mischung aus-
gesucht feiner
überseelscher
Tabake.

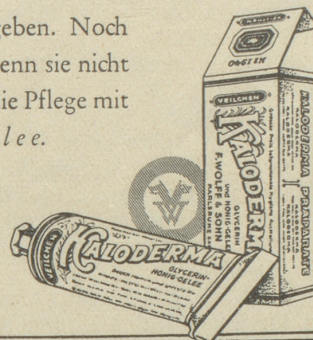


Vorboten des Frühlings

sollten Sie nicht verleiten, die winterliche Hautpflege zu früh aufzugeben. Noch immer braucht die Haut, wenn sie nicht rot und rissig werden soll, die Pflege mit *Kaloderma-Gelee*.

KALODERMA-GELEE

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE
BASEL



und setzten das Zwerchfell und die übrige Lachmuskulatur in Bewegung, womit der Vorgang zur Ruhe kommt. Wir sprechen daher so gern vom erlösenden, befreienden Lachen, das wie ein Sicherheitsventil die Explosion des Kessels verhindert.

Bleiben wir der Kürze halber beim Witz. Er wirkt, weil sehr kontrastreich, wie ein blitzlichtartiger Ueberfall auf unsern Geist und haftet daher so gut in unserer Erinnerung. Dies erklärt das enorme Gedächtnis, das die meisten Leute für Witze besitzen. Der Nebelspalter gehört auch zu diesen Leuten. Bringt man ihm einen ganz guten, so behauptet er, der sei schon veraltet gewesen, als er ihn anno 67 von seiner Grossmutter das erste Mal gehört habe. Begreiflich wird es so immer schwieriger, hierin noch Neues zu leisten. — Das Lachen ist das Gegenteil der Sammlung, der Konzentration. Diese ist normalerweise morgens am grössten, weil die Ermüdung verschwunden ist. Wir lachen daher in den Morgenstunden nicht so leicht. Wer's nicht glaubt, lese zehn Minuten nach dem Aufstehen gute Witze. Am Abend, namentlich bei Alkohol, lässt es sich herzlich lachen ob jeder Bagatelle.

Im übrigen ist es leichter, über die Wurzeln des Lachens eine Abhandlung zu schreiben, als einen einzigen brauchbaren Witz zu erschaffen. Alle Logik genügt da nicht. Es muss die schöpferische Kraft der Intuition hinzukommen, die auf unbewussten, der Logik nie zugänglichen Gedankenbrücken (Assoziationen) weit auseinanderliegende, kontrastreiche Vorstellungen verbindet und sie in einem

einigen Brennpunkt, dem Witz, sammelt.

Der Vollständigkeit halber noch die Bemerkung, dass die grossen Humoristen gewöhnlich keine Lacher sind. Hochachtend. R. Marthaler.

Lieber Nebelspalter!

Du bringst hie und da „Basler“-Witze. Alles wäre recht und schön, wenn nur das Baseldeutsch als solches erkenntlich wäre. Es strotzt aber von Fehlern, und das ärgert den guten Basler, obwohl er am Witz Freude hätte. Zum Beispiel auf Seite 15 in Nr. 10, unten. Der Satz: Da maint en jede, wo-n-e Milliönli hät, er seig en Millionär! ist vollständig ostschweizerisch verhaibt. Er sollte heissen: Do maint e jede, wo-n-e Millienli het, er sig e Millionär. Auch: „i letzter Zit“ ist falsch, entweder: „in der letschte Zit“ oder schliesslich: in letschter Zit! Da Du doch auf die „Volkseele“ wirken willst, scheinen mir diese Dinge nicht nebensächlich. Nit fir unguet! Adie!

D. O. Gsehner.

Denksport.

Grüezi! Dämal häscht vor luter dänke d'Hauptsach vergässe! Denksportbild No. 10. Meintsch-Du eigentli, d'Ruederer chönned ruedere o h n i Rueder? Aber, aber... Nomal Grüezi!

Club der 7 Wagrechten.

E. L. in Schaffhausen. Die Gottesbeweise der Scholastiker hat der Philosoph Kant in seiner „Kritik der reinen Vernunft“ so gründlich widerlegt, dass sich der Druck ihrer witzigen Tautologie erübrigt. Grüezi.

A. K. in Sissach. Ihre Sachen sind entweder in der Setzerei und werden gelegentlich erscheinen, oder sie ruhen im P.K. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

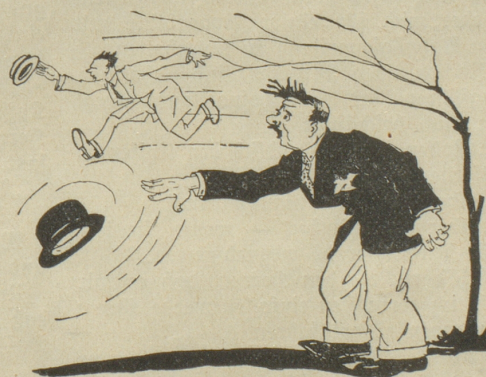
P. R. in J...berg. Leider alles bekannt. Auf Wiedersehen und Grüezi!

DER MANN VON HEUTE

Wer wäre wohl geeigneter, den „Mann von Heute“ zu beurteilen, als sein natürlicher, kritischer Gegenpol — die Frau!

Wir bitten daher unsere Leserinnen um ihre gefällige Mitarbeit und sind überzeugt, daß aus den „charakteristischen Episoden“ und „typischen Begebenheiten“, die Sie uns ausführen wollen, ein wohl-abgerundetes Bild dieses „Mannes von Heute“ entstehen werde.

Jede Arbeit ist auf einseitig beschriebenen Blättern an die Nebelspalter-Redaktion, Rorschach, einzusenden. Einsendungs-Endtermin: 12. April



Wenn die Frühlingslüfte brausen
Mußt Du oft dem Hut nachsausen!
Hast Du Hühneraugen-Zehen,
Wirst Du ihn nie wiedersehen!
Blitzschnell läufst Du und gewandt,
Wenn Du „Lebewohl“* verwand!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

ZÜRI

Vom Helmhus-Kunditerei-Cafi us
gseht mer d'Möve am beste